



Zukunftsfähige Ausbildung für junge Frauen im Handwerk

LiLA c/o LiFE e.V. Dircksenstr. 47 10178 Berlin

Projektverbund LiLA

● LiSA e.V. ● LiFE e.V. ● AKC e.V.

Fon 49-30-308 798 26

Fax 49-30-308 798 20

info@lila-berlin.de

Pressemitteilung

06.06.2008

Großer Bedarf für Teilzeitausbildung junger Mütter in Berlin

In Berlin leben rund 13 700 junge Mütter unter 25 Jahren ohne Berufsausbildung, und das, obwohl viele von ihnen über einen guten Schulabschluss verfügen. Das ist ein Ergebnis einer Studie von LIFE e.V., die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen in Auftrag gegeben wurde. Durch die Studie liegen nun erstmals verlässliche Zahlen über den Bildungsstand, die Lebensform, die Altersstruktur, die ökonomische Situation und den Migrationshintergrund junger Mütter in Berlin vor.

Anlass für die Studie war eine Gesetzesänderung des Berufsbildungsgesetzes von 2005, die eine täglich verkürzte Berufsausbildung für junge Eltern ermöglicht, damit diese Ausbildung und Familie besser vereinbaren können. Bisher findet Teilzeitberufsausbildung in Berlin fast ausschließlich als außerbetriebliche Ausbildung für sogenannte benachteiligte junge Mütter statt. Etwa 90 solche Ausbildungsplätze gibt es zurzeit, z.B. im Projektverbund LiLA, bei „Mütter lernen“ der EJF Lazarus gAG oder im SOS-Kinderdorf Berufsausbildungszentrum.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass weit verbreitete Bild von der alleinerziehenden Teenager-Mutter, die höchstens über einen Hauptschulabschluss verfügt, überholungsbedürftig ist: Die meisten jungen Mütter leben in Partnerschaft und haben relativ gute Schulabschlüsse. Insgesamt leben laut Auswertung des Mikrozensus 2005 rund 31.800 junge Eltern unter 25 Jahren in der Stadt, davon sind rund 24.800 junge Mütter und rund 7.000 junge Väter. Die meisten jungen Mütter haben einen Schulabschluss (82,8 Prozent), und zwar meistens einen guten. Von denjenigen mit Schulabschluss verfügt nämlich eine Mehrheit von fast 59 Prozent über einen Realschulabschluss oder die (Fach-)Hochschulreife. Allerdings stehen auch knapp 4000 junge Mütter ohne Schulabschluss da.

Ein knappes Drittel der jungen Frauen hat es geschafft, trotz früher Mutterschaft einen berufsqualifizierenden Abschluss zu erreichen (29 Prozent), 4

Prozent studieren, 10,5 Prozent machen eine Berufsausbildung und ein Prozent ist noch in der Schule. Das bedeutet, dass 55,5 Prozent oder 13.700 junge Mütter noch Ausbildungsbedarf haben.

Die Studie stellt Forschungsergebnisse aus Berlin und anderen Bundesländern vor, die zeigen, dass junge Mütter oft Unterstützung und Begleitung beim Einstieg in die oder auch während der Berufsausbildung benötigen. In Berlin bieten z.B. der Projektverbund LiLA – „Zukunftsfähige Berufsausbildung für jungen Frauen im Handwerk“, das Projekt „Mütter lernen“ der EJM Lazarus gAG und das SOS-Kinderdorf Berufsausbildungszentrum solche zeitmodifizierten Ausbildungen (max. 30 Std./Woche) mit sozialpädagogischer Unterstützung an (in 2 kaufmännischen und 6 Handwerksberufen). Finanziert werden diese bisher über einzelne Jobcenter oder Jugendämter. Der Bedarf ist allerdings deutlich größer als das vorhandene Angebot wie die Zahlen der Studie und die vielen Bewerbungen beim Projektverbund LiLA zeigen.

Für die Studie wurden ausgewählte Betriebe interviewt, denen diese Form der Ausbildung meist unbekannt ist, die sich aber grundsätzlich offen für das Thema zeigten. Bezüglich der Umsetzung in der Praxis gibt es jedoch großen Beratungsbedarf: Manche Betriebe fürchten z.B., dass sich bei einer „Halbtagsausbildung“ die Ausbildungszeit verdoppeln könnte. Tatsächlich wird Teilzeitausbildung in Berlin und auch bundesweit meistens als 30-Stundenwoche inklusive Berufsschule in der regulären Ausbildungsdauer umgesetzt.

Die Autorinnen der Studie fordern mehr betriebliche und außerbetriebliche Teilzeitberufsausbildungsplätze in Berlin, mehr Information und Beratung für junge Mütter (und Väter) sowie für Betriebe, denn die Unterstützung einer qualifizierten Berufsausbildung für junge Mütter und Väter ist unmittelbare Armutsprävention.

Die Studie steht im Internet zum Download bereit unter:

www.life-online.de (Aktuelles)

Nähere Auskünfte und Bezug von Druckexemplaren:

Martina Battistini-Kretschmann, LIFE e.V. / Projektverbund LiLA

Tel.: 030 – 30 87 98 -11/-26

kretschmann@life-online.de

Siehe auch nächste Seite: **Zahlen-Telegramm zur Studie**

Zahlen-Telegramm zur Studie

„Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung in Berlin“ (Januar 2008)

Datenquelle: Auswertung des Mikrozensus 2005

Gesamtzahl junger Eltern in Berlin: 31.800 (unter 25 Jahren)

- davon 50 Prozent Mütter, die in Partnerschaft leben (15.770)
- 28 Prozent alleinerziehende Mütter (8.970)
- dazu kommen 6.790 Väter, die in Partnerschaft leben¹
- und 134 alleinerziehende Väter
- 111 Personen in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft

Gesamtzahl junger Mütter in Berlin: 24.750 (unter 25 Jahren)

Migrationshintergrund:

- 6250 ohne deutschen Pass (25,3 Prozent)
- 2000 eingebürgerte Deutsche (8,1 Prozent)

Alter:

- 3.660 sind zwischen 16 und 20 (ca. 14,8 Prozent)
- 21.090 sind zwischen 21 und 25 (ca. 85,2 Prozent)

Bildungsstand:

- 82,8 Prozent haben einen allgemeinbildenden Schulabschluss
- ein Prozent geht zur Schule
- 16,2 Prozent stehen ohne Abschluss da (knapp 4000)

von den 20.500 jungen Müttern mit Schulabschluss verfügen

- 42,7 Prozent über einen Realschulabschluss
- 40,1 Prozent über einen Hauptschulabschluss
- 16 Prozent über Abitur oder FH-Reife
- 1,2 Prozent sind noch Schülerinnen

Haupteinkommensquelle:

- 38,8 Prozent leben vorwiegend von Arbeitslosengeld I + II (9.600)
- 21,4 Prozent vorwiegend von Unterhaltszahlungen (ca. 5.300)
- 15,9 Prozent finanzieren sich hauptsächlich über ihre Erwerbstätigkeit (knapp 4.000)
- 11,9 Prozent über Sozialhilfe (ca. 3.000)
- 11,4 Prozent über sonstige Einnahmequellen (ca. 2.800)

¹ „Mütter in Partnerschaft lebend“ bzw. „Väter in Partnerschaft lebend“ bedeutet nach Mikrozensus-Abfrage mit leiblichen Kindern zusammen zu leben. Die Abweichung der Zahlen der „Mütter in Partnerschaft lebend“ von der der „Väter in Partnerschaft“ ist darauf zurückzuführen, dass mehr Frauen mit eigenen Kindern in Partnerschaft leben als Männer, wobei diese Partner nicht die Väter sein müssen.